

Zimmerservice! So machen Sie es Ihren Gästen komfortabel und sparen Energie.

■ ■ ■ *Sehr geehrte Leserinnen und Leser,*

Erstaunlich viel Energie wird im Gästezimmer verbraucht. Auch wenn Ihr Haus gut ausgelastet ist – Sie müssen sich nicht mit hohen Energierechnungen abfinden! Typische Energiefresser sind Minibars, Fernseher oder die Beleuchtung. Schon mit einfachen Veränderungen können Sie hier viel Geld sparen.

1. Energie sparen – einfach und schnell

1.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren und motivieren

Einsparungen innerhalb Ihres Betriebes sind nur mit der Unterstützung und dem Engagement Ihres Teams möglich. Deshalb gilt: Machen Sie den Energieverbrauch zum Thema und binden Sie vor allem Ihr Reinigungspersonal und Ihre Haustechniker/innen von Anfang an mit ein. Benennen Sie eine/n oder mehrere Energieverantwortliche in Ihrem Betrieb.

Wichtig: Motivieren und belohnen Sie Ihre Mitarbeitenden für Erfolge. Das signalisiert Ihnen, dass sich Anstrengungen wirklich lohnen, und ermutigt sie zu eigenen Vorschlägen.

Ganz wichtig: Formulieren Sie konkrete Einsparziele und Arbeitsanweisungen für Ihre Mitarbeitenden. Geben Sie Ihnen konkrete Einschaltpläne an die Hand und erinnern Sie sie daran, dass Schäden oder Fehlfunktionen sofort gemeldet werden sollten.

1.2 Technische Geräte ausschalten

Schalten Sie technische Geräte richtig aus! Das gilt besonders für Fernseher und Minibars. Vor allem Fernseher werden gerne im Stand-by-Modus belassen. Dies erhöht die Stromkosten, ohne dass Sie oder Ihre Gäste einen echten Nutzen davon haben. Weisen Sie also Ihre Mitarbeitenden darauf hin, Fernseher richtig auszuschalten. Neben der Energieeinsparung fördert dies auch die Lebensdauer eines Gerätes.

Der Stand-by-Verbrauch eines Fernsehers kann bis zu 40 Prozent der Energie ausmachen, die das Gerät beim Betrieb verbraucht. Wichtig ist es, schon bei der Anschaffung auf den Energieverbrauch zu achten: Ein alter Fernseher mit hohem Stromverbrauch benötigt 0,44 Kilowattstunden für 24 Stunden im Stand-by-Modus, ein sparsames Gerät hingegen nur 0,012 Kilowattstunden für 24 Stunden.

Auch Ihre Minibar muss nicht ununterbrochen in Betrieb sein. Viele Geräte haben eine Spareinstellung, die für ein nicht belegtes Zimmer völlig ausreichend ist. Dabei wird der Inhalt der Minibar pro Tag nur zweimal für je vier Stunden gekühlt.

Sinnvoll ist es auch, Klimaanlage oder Heizungen auszuschalten, wenn das Reinigungsteam im Raum ist. Oftmals stehen die Türen beim Putzen offen, damit man leichter an Reinigungsmittel und -geräte herankommt. Dadurch geht unnötig Energie verloren.

1.3 Unbelegte Gästezimmer

Es reicht völlig, wenn die Ventile in unbelegten Zimmern auf Frostschutz eingestellt sind und vor der Ankunft des Gastes wieder hochgestellt werden.

Unter Umständen könnte sich die Anschaffung eines zentralen Steuerungssystems für Sie lohnen: Mittlerweile gibt es technische Steuerungssysteme, bei denen die Beheizung der einzelnen Räume mit dem Buchungsprogramm verknüpft werden.

1.4 Vorhänge zuziehen

Geschlossene Vorhänge verhindern das Auskühlen eines unbelegten Raumes über die Fensterfront. Aber Achtung: Die Vorhänge sollten nicht vor den Heizkörpern hängen. Andernfalls bildet sich ein Raum um den Heizkörper herum (vorne Vorhang, hinten Außenwand mit Fenster). In diesem ist die warme Luft „gefangen“, zirkuliert und kühlt sich an der Außenwand ab, während das Zimmer kaum warm wird. Die Folge: Es muss mehr geheizt werden, damit die „Barriere“ Vorhang überwunden wird.

2. Reinigung

Die Reinigung der Gästezimmer verbraucht viel Wasser und Energie. Es ist daher besonders wichtig, in diesem Bereich mit Ihren Mitarbeitenden zu reden und sie zum Sparen von Energie und Wasser zu motivieren.

2.1 Fenster und Lampen

Oft werden zur Reinigung der Zimmer die Lichter angeschaltet. Aber lohnt sich das wirklich? Oder ist es nur eine Gewohnheit? Auf jeden Fall sollte man sorgfältig darauf achten, dass das Licht nach dem Verlassen des Raumes wieder ausgeschaltet wird.

Die Innenseiten der Fenster und Leuchtvorrichtungen sollten regelmäßig gereinigt werden. Dadurch wird das Tageslicht optimal genutzt. Verschmutzte Fenster oder Lampen können die Lichtausbeute um bis zu 50 Prozent verringern und dazu führen, dass die Gäste das Licht auch während des Tages einschalten.

2.2 Warmwasser

Es kostet viel Energie, Wasser für den Warmwasserbedarf zu erhitzen und vorrätig zu halten. Verzichten Sie bei der Reinigung darauf, soweit es geht. Wussten Sie, dass der Warmwasserverbrauch in Gästezimmern bis zu 30 Prozent durch das Reinigen verursacht wird? Viele moderne Putzmittel benötigen kaum noch warmes Wasser. Staub und leichte Verschmutzungen lassen sich ebenso gut mit kaltem Wasser beseitigen. Warmes Wasser sollte bei der Reinigung nur dort verwendet werden, wo es wichtig ist, die Trocknungszeit zu minimieren.

Lassen Sie das Wasser nicht ungenutzt in den Abfluss laufen: Oftmals läuft das Wasser während der gesamten Reinigung, wobei bis zu 90 Prozent des Wassers ungenutzt bleiben. Verwenden Sie Eimer oder Schüsseln, um sie mit Wasser zu füllen. Wichtig: Gläser oder Becher sollten nicht „mal eben“ unter heißem und laufendem Wasser abgewaschen werden.

2.3 Reinigungsgeräte

Nehmen Sie Ihre Geräte genau unter die Lupe: Schon bei der Anschaffung sollten Sie auf den Energieverbrauch von Staubsaugern und Bohnermaschinen achten. Ganz wichtig: Die regelmäßige Wartung. Nur dann arbeiten Ihre Geräte wirklich effizient und materialschonend.

Staubsauger, die energiesparend und recyclinggerecht konstruiert sind, werden durch das Europäische Umweltzeichen gekennzeichnet. Mehr dazu erfahren Sie unter <http://www.label-online.de>.

Entscheidend für den Stromverbrauch eines Staubsaugers ist die Saugstärke. Moderne Geräte verfügen über eine energiesparende Einstellung, die oft mit einem grünen „E“ gekennzeichnet wird. Die Wattzahl eines Gerätes oder der SaugEinstellung sagt nicht unbedingt etwas über die Leistung aus. So erreichen moderne Geräte bereits mit unter 500 Watt die entsprechende Saugleistung eines älteren 1100-Watt-Staubsaugers. Für die meisten Teppichböden und Verschmutzungen reicht das Saugen mit der E-Einstellung völlig aus.

Achten Sie darauf, dass die Staubsaugerbeutel rechtzeitig gewechselt werden. Volle Beutel führen zu unnötigem Energieaufwand beim Saugen.



... Im Zimmer:

- Beleuchtung immer ausschalten!
- Fenster und Leuchten regelmäßig säubern!



- Stand-By-Betrieb ausschalten!
- In unbelegten Räumen Minibar und Klimaanlage ausschalten!



.. Im Bad:

- Wenn und wo möglich nur mit kaltem Wasser reinigen!
- Kein laufendes Wasser zur Reinigung!

3. Minibar

3.1 Anforderung an den Standort

Wenn Sie sich für eine Minibar entschieden haben, sollten Sie folgende Aspekte beachten:

- Eine Minibar sollte nicht unmittelbar neben einer Wärmequelle stehen.
- Achten Sie auf eine akkurate senkrechte Stellung der Minibar.
- Die Minibar benötigt Luft. Damit das Kühlaggregat ordnungsgemäß arbeitet, müssen Luftschlitze als entsprechende Zu- und Abluftöffnung groß genug sein (Herstellerangaben) und regelmäßig gereinigt werden.
- Der Versorgungsstecker der Minibar sollte frei erreichbar sein.
- Überprüfen Sie regelmäßig die Kühltemperatur. Sie sollte nicht zu tief gesetzt werden, 10 °C sind ausreichend.

3.2 Wartung

Prüfen Sie regelmäßig, ob Ihre Geräte intakt sind. Schlecht schließende oder defekte Minibars sollten repariert oder so bald wie möglich aussortiert werden. Bei schlecht schließenden Türen strömt wärmere Luft ein und erhöht den Energieverbrauch für die Kühlung.

3.3 Die richtige Technik spart Energie

Sogenannte Absorbergeräte arbeiten relativ geräuscharm, haben jedoch häufig einen dreimal höheren Energieverbrauch als zum Beispiel Kompressorgeräte. Prüfen Sie, ob sich die Anschaffung von Geräten mit energiesparender Peltier-Technik lohnt.

Wenn ein Zimmer mehrere Tage unbelegt bleibt, sollten Minibars abgeschaltet werden.

Wenn die Gäste und die Komfortklasse nicht nach einer Minibar verlangen, kann ein Getränkeautomat z. B. im Erdgeschoss eine gute Alternative sein.

4. Lampen und Leuchten

Eine gute Beleuchtung erfüllt zwei Funktionen: Ihre Mitarbeiter können gut arbeiten und Ihre Gäste fühlen sich wohl. Achten Sie schon bei der Planung auf eine gute Ausnutzung des Tageslichts. Welche Farben haben Wände und Möbel? **Eine helle Farbgestaltung** in den Innenräumen spart Kilowattstunden!

4.1 Energieeffiziente Beleuchtung

Hochwertige LEDs mit guter Lichtqualität verfügen über eine fünffach höhere Lichtausbeute als herkömmliche Glühlampen. Eine 60-Watt-Glühlampe kann z. B. durch eine 10-Watt-LED-Lampe ersetzt werden. Und das Beste: LED-Lampen verbrauchen nicht nur weniger Energie, sie haben auch eine längere Lebensdauer als herkömmliche Glühlampen. Im Gegensatz zu Energiesparlampen enthalten LEDs kein Quecksilber.

Eine defekte Beleuchtung sollte so schnell wie möglich repariert werden. Beachten Sie jedoch, dass defekte Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren Sondermüll sind und über Sammelstellen entsorgt oder im Handel zurückgegeben werden müssen.

4.2 Einsatz von Leuchten

Ein Hotelzimmer hat viele Funktionen: Es ist zugleich Schlaf-, Arbeits- und Wohnzimmer. Bei der Beleuchtung müssen daher Funktionalität und Atmosphäre vereint werden. Wenn Sie in den Gästezimmern Lampen ersetzen, sollten diese deshalb das Farbspektrum gut abbilden ($R_a > 80$) und eine warmweiße Farbtemperatur aufweisen (ca. 3000 Kelvin). Lesen Sie dazu das Energiesparblatt Nr. 3.

Beleuchtungsstärke:

Für verschiedene Gebäudebereiche und Sehaufgaben sind unterschiedliche Beleuchtungsstärken nötig. Die Beleuchtungsstärke wird in Lux gemessen (Lux = Lumen pro Quadratmeter). Erst wenn die Beleuchtung gut und gleichzeitig stimmungsvoll ist, fühlt sich Ihre Kundschaft wohl.

Der Lichtbedarf sollte also den entsprechenden Bereichen des Gästezimmers angepasst werden. Im Bad ist eine gute Allgemeinbeleuchtung bei einem Wert von 150 bis 300 Lux sowie ideales Licht am Spiegel entscheidend. Eine warme Lichtfarbe und gute Farbwiedergabe bilden dabei die notwendige Basis. Dagegen beschränkt sich der Lichtbedarf an Bettleuchten auf 50 bis 100 Lux.

Für den Arbeitsplatz scheinen 300 Lux geboten, während für den Flur ein Lichtbedarf von 70 bis 150 Lux sicherlich ausreicht. Auch hier ist darauf zu achten, möglichst auf die Nutzung von Tageslicht zurückzugreifen und etwa den Arbeitsplatz ans Fenster zu verlegen.

4.3 Sensorsysteme

Mit einfachen Sensorsystemen können Sie den Energieverbrauch Ihrer Gäste verringern – und das ganz ohne Komfortverlust. Zum Beispiel mit so genannten Schlüssel-Stecksystemen: Hierbei wird der Schlüssel im Zimmer in eine Halterung gesteckt, die als Schalter fungiert. Die Stromversorgung des Zimmers wird automatisch eingeschaltet. Beim Verlassen des Zimmers wird der Schlüssel mitgenommen und die Stromversorgung dadurch wieder unterbrochen. Diese Systeme stellen sicher, dass Energie nur verbraucht wird, wenn sich ein Gast im Zimmer befindet. Nicht an das Schlüssel-Stecksystem angeschlossen sind die Lüftung im Bad (Nachlauf) und die möglicherweise vorhandene Minibar. Die Kosten der Installation hängen stark von den Gegebenheiten vor Ort ab.

5. Heizung

5.1 Raumtemperatur

Heizen Sie Ihre Räume „richtig“: Zu hohe Temperaturen sind ungesund und erhöhen das Erkältungsrisiko. Darüber hinaus wird unnötig Energie und Geld verschwendet. Jedes Grad Raumtemperatur weniger spart ca. 6 Prozent Heizkosten. Der Komfort Ihrer Gäste sollte natürlich im Mittelpunkt stehen. Falls sich Thermostatventile, elektrische Speichererwärmer oder Klimaanlage in den Zimmern individuell ein- und ausstellen lassen, sollten Ihre Mitarbeitenden in unbelegten Räumen lediglich eine Minimaltemperatur einstellen.

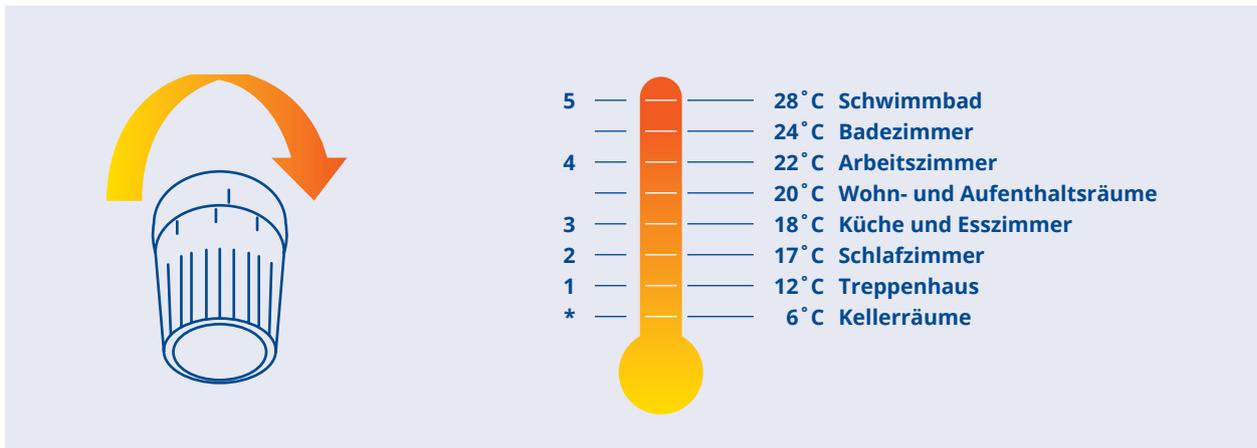


Abbildung: Raumtemperatur angemessen einstellen

Quelle: abgeändert nach IEU

5.2 Unbelegte Räume

Als Minimaltemperatur in unbelegten Räumen sind 10 bis 14 °C ausreichend. Vor dem Eintreffen der Gäste sollte die Temperatur dann auf ein komfortables Niveau eingestellt werden.

Sind Zimmer über einen längeren Zeitraum hinweg unbelegt, so kann die Heizung noch weiter heruntergedreht oder – besser noch – auf die Frostschutzposition des Thermostatventils, eingestellt werden. Diese Position ist meistens mit einem Stern gekennzeichnet.

Führen Sie ein größeres Haus? Dann sollten Sie versuchen, die Zimmer möglichst energieökonomisch zu belegen. Bringen Sie Ihre Gäste etagen- oder bereichsweise unter. So werden Flure und Aufenthaltsbereiche nicht unnötig mitgeheizt.

5.3 Heizkörper

Hauswände sind dort, wo Heizungskörper angebracht werden, meistens relativ dünn konstruiert. Die Wärme strahlt dann durch die dünne Wand nach außen – Wärmeverluste sind die Folge. Das lässt sich leicht vermeiden: Aluminiumbeschichtete Styropor®- oder Wärmedämmfolien können ohne großen Aufwand zwischen Heizkörper und Wand angebracht werden. Die Wärme wird ins Rauminnere zurückgestrahlt und kann nicht mehr durch die Wand entweichen. Die Dämmfolie gibt es für ca. fünf Euro pro fünf Quadratmeter im Baumarkt.

Nicht vergessen: Sorgen Sie dafür, dass alle Heizoberflächen regelmäßig gereinigt und die Heizkörper ausreichend oft entlüftet werden. Damit vermeiden Sie unnötigen Energieverbrauch.

6. Lüftung und Klimaanlage

Auch bei Lüftungs- und Klimaanlage lohnt es sich, genau hinzusehen: Mit der Installation von energiesparenden Systemen lassen sich rund ein Drittel der Betriebskosten einsparen.

Für die Beheizung der einzelnen Zimmer im Winter und das Kühlen im Sommer wird heute nur noch ein System benötigt. Diese so genannten Inverter-Systeme sparen nicht nur viel Platz in den Zimmern ein, sondern sorgen auch für um bis zu 30 Prozent geringere Betriebskosten.

Während herkömmliche Geräte nur an- bzw. ausgeschaltet werden können und damit entweder die volle oder gar keine Leistung abgeben, passen sich Inverter-Anlagen immer an den jeweiligen Kältebedarf an. Somit können fast 40 Prozent im Kühlbetrieb eingespart werden.

Beachten Sie bei Ihrer Lüftungsanlage folgende Punkte:

- Informieren Sie Ihre Mitarbeitenden, dass während der Lüftungszeiten die Heizkörper ausgestellt sein müssen.
- Die Luftleitungen sollten über Öffnungen verfügen, damit Sie oder Fachfirmen die Anlage später besser reinigen können.
- Weisen Sie Ihre Gäste mit einer gut verständlichen Beschreibung in die richtige Funktionsweise ein.
- Achten Sie auf regelmäßige Wartung Ihrer Lüftungsanlage.
- Beachten Sie, dass ehemalige Raucherzimmer nun mit geringerer Luftwechselrate auskommen.

6.2 Klimaanlage

Überlegen Sie bereits bei der Installation, in welchem Verhältnis Anschaffungs- und Betriebskosten zueinanderstehen. Ein Raumklimagerät durchschnittlicher Größe kann zunächst günstiger als ein Kombinationsgerät sein.

Zur besseren Einschätzung der Energieeffizienz gibt das EU-Label Auskunft. „A+++“ kennzeichnet dabei einen sehr niedrigen, „D“ einen sehr hohen Stromverbrauch.

Wie viel Energie Ihre Anlage tatsächlich im Betrieb braucht, ist nicht allein von der Technik, sondern auch von der Wartung der Anlage abhängig:

- Regelmäßige Filterreinigungen und andere Wartungsarbeiten sollten mindestens zweimal jährlich durchgeführt werden.
- Bei Klimaanlage sollten die Kondensatoren monatlich sowie einmal im Jahr die Verdampferelemente gereinigt werden.
- Klimaanlage müssen gemäß EnEV 2014 regelmäßig von zugelassenen Sachverständigen geprüft werden (siehe Newsletter Nr. X)

Moderne Klimaanlage können über Kontaktschalter an Fenstern und Türen oder elektronische Thermostate gesteuert werden. Wird ein Fenster oder eine Tür zu Lüftungszwecken geöffnet, schaltet sich die Anlage im betreffenden Raum automatisch ab.

Ihre Klimaanlage wird häufig zur Kühlung benutzt? Dann gibt es eine weitere Möglichkeit, den Energieverbrauch zu senken: Bringen Sie Sonnenschutz-Jalousien an den Fenstern an.

7. Wasserverbrauch

Sie wollen Ihre Wasserrechnungen senken? Die folgenden Tipps helfen Ihnen dabei.

- Verwenden Sie Luftsprudler (Perlatoren) oder wasserdruckunabhängige Durchflussbegrenzer in Ihren Wasserhähnen. Diese reduzieren den Wasserdurchlauf auf ca. 5 Liter pro Minute. Gewöhnliche Wasserhähne verbrauchen dagegen bis zu 20 Liter pro Minute. Perlatoren eignen sich nicht für Niederdruckarmaturen. Niederdruckarmaturen sind in Räumen zu finden, in denen kein Warmwasseranschluss vorhanden und deshalb vor Ort ein Warmwasserboiler zwischengeschaltet ist.
- Bringen Sie auch für Duschen wasserdruckunabhängige Sparsets an, die den Durchfluss begrenzen. Bauen Sie diese einfach zwischen Handbrause und Schlauch ein und sparen Sie Wasser. Der Wasserverbrauch kann somit auf neun bis zehn Liter pro Minute begrenzt werden.
- Tropfende Wasserhähne sollten sofort repariert werden. So verhindern Sie einen Verlust von bis zu fünf Litern pro Tag und komforteinschränkende Lärmbelästigung.
- Verwenden Sie so genannte Einhandmischer. Diese sparen das aufwändige Einstellen richtiger Temperaturen bei fließendem Wasser.
- Rüsten Sie Toiletten mit Doppelspültasten aus.

8. Sonstige Ausstattung

8.1 Wäsche

Die Pflege von Wäsche aus Frottee oder Baumwolle ist relativ kostenintensiv. Mischgewebe mit antimikrobiellen Polyesterfasern können eine Alternative sein. Diese müssen weniger häufig ausgetauscht werden und bleiben länger sauber. Mittlerweile gibt es Polyestertextilien, die sich im Griff kaum von herkömmlicher Baumwolle unterscheiden und Ihnen unter Umständen helfen, Geld zu sparen.

Diese Vorteile hat Wäsche aus Polyester:

- Die meisten Flecken lassen sich bereits bei geringen Temperaturen entfernen.
- Polyester bindet weniger Feuchtigkeit, womit sich die Trocknungs- und Schleuderzeit reduziert.
- Aufgrund der geringen Feuchtigkeit wird auch der Mangelprozess optimiert, die Mangeltemperatur kann reduziert und die Mangelgeschwindigkeit erhöht werden.

Ein weiterer Vorteil: Polyester ist leichter als Baumwolle. Das senkt die Reinigungskosten für die Wäsche, die nach Gewicht berechnet werden. Mittlerweile gibt es verschiedene Anbieter/innen, die sich auf Wäsche mit einem geringen Grundgewicht spezialisiert haben.

Zu beachten ist allerdings, dass mikrobielle Stoffe unter Umständen bei einigen Gästen allergen wirken können. Außerdem wird bei jedem Waschgang aufgrund von Faserbruch von Kunstfasern Mikroplastik ausgewaschen. Der Beitrag zum Mikroplastikeintrag durch Wäsche steht an zehnter Stelle. Sollten Sie sich also für Kunstfasern entscheiden, beachten Sie folgendes:

- Polyester-Baumwoll-Mischgewebe erzeugt weniger Eintrag in das Abwasser als reines Polyester oder gar Acrylgewebe
- Waschen Sie mit möglichst geringen Temperaturen, das sorgt auch für Energieeffizienz und Langlebigkeit der Textilien
- Verzichten Sie auf Weichspüler
- Spezielle Waschbeutel verhindern das Austreten des Abriebs, der dann nach der Wäsche über den Hausmüll entsorgt werden kann.

8.3 Technische Geräte

Auch kleine Geräte können viel Energie verbrauchen. Denken Sie daran bei der Auswahl von TV-Geräten oder Haartrocknern und Ähnlichem.

9. Hinweise für Gäste

Auch Ihre Gäste können zum Energiesparen und zum Klimaschutz beitragen. Beziehen Sie sie in Ihre Aktivitäten mit ein! Bitten Sie Ihre Gäste z. B. darum, Handtücher auf den Boden zu legen, wenn sie neue Wäsche wünschen. Dies kann den täglichen Wechsel überflüssig machen und unter Umständen mehrere Waschgänge pro Tag einsparen. Vergessen Sie nicht, auch Ihre Mitarbeitenden entsprechend zu schulen.

Wichtig ist, dass Ihre Gäste Erklärungen zu den einzelnen Maßnahmen bekommen. Es ist hilfreich, Beschilderungen in den Zimmern oder Aushänge im Hotel anzubringen, damit die Gäste Ihr Engagement wahrnehmen können. Auch hier gilt: Ein enger Kontakt zu den Gästen ist wichtig – nur so können Sie schnell reagieren, wenn sich jemand durch einzelne Maßnahmen gestört fühlen sollte.

Zu vorgestellten Themen erhalten Sie weitere Informationen in den Energie-Sparblättern zur Haustechnik.



Mehr Informationen zur Kampagne unter:

■ ■ ■ www.energiekampagne-gastgewerbe.de